

Neuerungen aus dem Institut für Ergotherapie

Themenübersicht

- Wo steuern wir hin?
- Curriculare Veränderungen
- Längsschnitt-Themen mit Bezug zu den Praktika
- Neuerungen bei den Praktika

Wo steuern wir hin? Auf dem Weg zur Zürcher Health University

Um den aktuellen Anforderungen des Gesundheitswesens gerecht zu werden, benötigt es eine koordinierte Zusammenarbeit aller im Gesundheitsbereich wichtigen Akteure (Gesundheitsberufe, Architekten, Soziologen, etc.). Aus diesem Grund ist die ZHAW auf dem Weg zur Zürcher Health University. In einem Netzwerk aus Bildung, Forschung und Praxis soll für eine nachhaltige und inklusive Gesundheitsversorgung gesorgt werden.

Die Lerninhalte im Studium sollen sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung richten. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen sowie auch nationalen & internationalen Akteuren angestrebt, damit eine möglichst gute Versorgung sichergestellt werden.

Eckdaten zur Health University

Zurich Health University

Zweck	<ul style="list-style-type: none">▪ Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Lebensqualität der regionalen Bevölkerung▪ Lösung von realen, oft komplexen Problemen in der bestehenden Versorgung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">▪ Gemeinschaft von Forschenden, Lehrenden, Praxispartnern, Studierenden und NutzerInnen(-gruppen) aus allen gesundheitsrelevanten Berufen
Grundwerte	<ul style="list-style-type: none">▪ Professionelle Kompetenz, interprofessioneller Ansatz, Praxisorientierung, ganzheitlicher Blick, Nachhaltigkeit, unternehmerisches Denken und Agilität
Organisationsform	<ul style="list-style-type: none">▪ Netzwerk von Stakeholdern mit einem Konsortium als Kern und einem Kreis von "losen" Partnern primär aus dem Raum Zürich - eingebettet in (inter-) nationale Kooperationen



Einflussfaktoren auf die Curriculumsrevision im Bachelorstudiengang Ergotherapie

- Strategische Ausrichtung des Departments
- Neue Abschlusskompetenzen für Gesundheitsberufe
- Neue Lern-, Lehrformate (Online/Onsite)
- Forderung nach mehr Flexibilisierung & Individualisierung des Studiums
- Neue Schwerpunktthemen, z.B. Digitalisierung, Technologisierung in der Ergotherapie, Arbeitswelt 4.0, Diversität in der Gesellschaft



Flexibilisierung/ Individualisierung Module mit Wahlmöglichkeiten im Studium

Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4	Semester 5	Semester 6
Bedeutung von Betätigung 3 ECTS-Punkte	Betätigung im höheren Lebensalter 6 ECTS-Punkte	Betätigung in komplexen Situationen ermöglichen 6 ECTS-Punkte	Fachliche Vertiefung IV 3 ECTS-Punkte	Fachliche Vertiefung V 3 ECTS-Punkte	Gesellschaft und Ergotherapie im Wandel 3 ECTS-Punkte
Betätigung im frühen Lebensalter 6 ECTS-Punkte	Betätigung im Kontext ermöglichen 3 ECTS-Punkte	Betätigung ermöglichen: Best Practice gestern und heute 6 ECTS-Punkte	Praktikum 1 12 ECTS-Punkte	Methodisches Handeln IV: Praxisbezogener Lerntransfer 3 ECTS-Punkte	Übergänge in professionellen Rollen 3 ECTS-Punkte
Betätigung im mittleren Lebensalter 6 ECTS-Punkte	Betätigung in Lebensübergängen 3 ECTS-Punkte	Fachliche Vertiefung III 9 ECTS-Punkte		Herausfordernde Berufspraxis und Kooperation 6 ECTS-Punkte	Gesellschaft, Kultur und Gesundheit II 3 ECTS-Punkte
Fachliche Vertiefung I 9 ECTS-Punkte	Fachliche Vertiefung II 9 ECTS-Punkte	Methodisches Handeln III: Individuelles Kompetenzprofil 3 ECTS-Punkte	Praktikum 2 15 ECTS-Punkte	Praktikum 3 15 ECTS-Punkte	Interprofessionelle Zusammenarbeit in Theorie und Praxis 3 ECTS-Punkte
Methodisches Handeln I: Lernen 3 ECTS-Punkte	Methodisches Handeln II: Selbstgesteuertes Lernen 3 ECTS-Punkte	Wissenschaftskommunikation 3 ECTS-Punkte			Vertiefung wissenschaftliches Arbeiten 3 ECTS-Punkte
Wissenschaftliches Arbeiten und qualitative Forschungsmethoden 3 ECTS-Punkte	Wissenschaftliches Arbeiten und quantitative Forschungsmethoden 3 ECTS-Punkte	Gesellschaft, Kultur und Gesundheit I 3 ECTS-Punkte			Projektwerkstatt 6 ECTS-Punkte
	Klientenzentrierte Kommunikation im interprofessionellen Kontext 3 ECTS-Punkte			Bachelorarbeit 1 3 ECTS-Punkte	Bachelorarbeit 2 9 ECTS-Punkte

- Berufsspezifische Module
- Multi-/interprofessionelle Module
- Praktika
- Bachelorarbeit

Wahlpflichtunterricht IV: «Photovoice»

Ursprünglich als Methode der qualitativen partizipativen Forschung entwickelt, in der die Mitglieder der untersuchten gesellschaftlichen Gruppen als Co Forscher*innen beteiligt sind, wird Photovoice auch in der Ergotherapie direkt in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten oder Gruppen angewendet. Das Mittel der Fotografie lässt sich dabei gewinnbringend auf unterschiedlichen Ebenen einsetzen: Als eine Technik zur Dokumentation von Lebenswelten aus der Klient*innen-Perspektive, als Methode um Themen zu reflektieren oder gemeinsam über Erlebnisse zu sprechen, Veränderungen wahrzunehmen oder zu initiieren, im Rahmen des biographischen Zugangs und der Erinnerungsarbeit usw. Die Methode der Photovoice wird im Unterricht vorgestellt, in einem praktischen Teil werden Sie die Gelegenheit haben, sie exemplarisch anzuwenden und den Übertrag in die unterschiedlichen Praxisfelder gemeinsam zu erarbeiten.

Wahlpflichtunterricht V: «Humor in der Therapie»

Lachen soll bekanntlich gesund sein und wir alle kennen wahrscheinlich das befreiende Gefühl, das ein herzhaftes Lachen in einer sozialen Situation in einem auslösen kann, gerade dann, wenn wir eigentlich meinen, dass es nichts zu lachen gibt. Das Mittel Humor wird in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten schon seit langem eingesetzt, Spitalclown*innen mit eigener Ausbildung sind vielerorts im Einsatz. Humor ist aber auch in der ergotherapeutischen Arbeit zentral, denn Humor stellt eine Ressource dar, die genutzt werden kann. In diesem Wahlpflichtunterricht werden Sie den theoretischen und praktischen Aspekten der bewussten Anwendung von Humor als therapeutisches Mittel in der ergotherapeutischen Arbeit in unterschiedlichen Praxisfeldern nachgehen. Wie wirkt Humor, welche Rolle spielt er in der therapeutischen Beziehung und in der Anwendung des «Use of Self» und wo liegen möglichen Grenzen? Diesen und ähnlichen Fragen werden sie im Unterricht nachgehen. Mit von der Partie ist neben J. Adam (Dozent ZHAW) auch die (Spital-) Clownin B. Schanz.

Wahlpflichtunterricht VI: «Shared Decision Making»

Entscheidungen zu treffen gehört zu unserem persönlichen und beruflichen Alltag. Das Modell des Shared Decision Making/der partizipativen Entscheidungsfindung kann uns im therapeutischen Setting unterstützen, in Bezug auf Behandlungen gemeinsam mit Betroffenen zu entscheiden. Sie erhalten in diesem Wahlpflichtangebot einen Überblick über verschiedene Modelle der Entscheidungsfindung im klinischen Kontext und ordnen diese geschichtlich ein. Anhand konkreter Entscheidungsbeispielen werden mögliche Einflussfaktoren, wie beispielsweise die eigene kulturelle Prägung, benannt und deren Einfluss auf den eigenen Handlungsspielraum beleuchtet. Neben der Klärung des Begriffes und theoretischen Bezügen zu angrenzenden Themen (bspw. rechtliche Aspekte) nimmt die Diskussion in Gruppen in diesem Angebot einen wichtigen Platz ein.

Neue Technologie

Bei der Entwicklung von neuen Produkten für das Gesundheitswesen sind ganz unterschiedliche Stakeholder, wie Health Professionals, Ingenieure, Designer, Vertreter von Kostenträgern u.a. einzubeziehen. Werden die Produkte durch Health Professionals eingesetzt, sollten diese Berufsgruppen bereits in der Frühphase der Produktentwicklung im Entwicklungsprozess mitarbeiten.

Um diese zu fördern werden in den letzten Jahren weltweit vermehrt auch Produktentwicklungen an Fachhochschulen und Universitäten in interprofessionellen Teams unter Einbezug von Klient*innen entwickelt. Vom Institut für Ergotherapie besteht z.B. seit einiger Zeit ein reger Erfahrungsaustausch mit der Sheffield University UK aber auch mit der ZHAW School of Engineering. Im Wahlpflichtunterricht neue Technologien werden Sie erfahren, was die wesentlichsten Aspekte von «Design Thinking» sind und welche neuen Technologien wie z.B. 3 D-Drucker und deren Programme gewinnbringend für die Konstruktion von Hilfsmitteln für Klientinnen und Klienten eingesetzt werden können. Am Beispiel von konkreten Problemstellungen und Alltagsherausforderungen von realen Personen bringen wir Sie als Studierende ins Tun und ins Ausprobieren mit dem Ziel, erste Annäherungen an ein technisches Feld zu ermöglichen, das sich rasant weiterentwickelt.

Bewegtes Bild / Video»

«Anleiten und Anleitungen» sind zentral im Berufsalltag der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. Sie dienen als wichtiges Instrument, um Klient*innen zu befähigen, ihre Selbständigkeit im Alltag nachhaltig zu fördern und auszubauen. Sie sind klientenzentriert aufgebaut und werden so auf die aktuellen Fähigkeiten unserer Klientinnen und Klienten ausgerichtet. Sorgfältig und methodisch durchdachte Anleitungen können, einmal erstellt, im Berufsalltag relativ einfach hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades der Aufgaben und damit an die Herausforderungen von Klient*innen angepasst werden.

Im Wahlpflichtfach «Bewegtbild» (Video/Film) analysieren wir anhand von konkreten Kurzfilm-Beispielen gemeinsam, was es alles beim Bewegtbild zu be(ob)achten gilt und liefern erste Ideen, wie man eine einfache Anleitung für den Berufsalltag am besten und effizientesten angeht. Es geht also darum, ohne technisches Vorwissen, mit kleinem Budget und wenig Aufwand mit dem Medium Film und dem eigenen Smartphone zu qualitativem Videomaterial zu gelangen und daraus brauchbare filmische Anleitungen zu erstellen.

Im Kurs werden konkrete Video-Anleitungen für die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten erarbeitet und gemeinsam besprochen. Anschliessend werden die erarbeiteten Video-Anleitungen untereinander ausgetauscht, und können damit ev. bereits im ersten Praktikum im 3. Semester zum Einsatz oder zur Überprüfung kommen. Weiter wird zusammen diskutiert, in welchem Rahmen Kurzfilme im ergotherapeutischen Alltag weiter eingesetzt werden und welche Hürden dabei auftreten können.

Wichtiger Hinweis: In der Erstellung der Aufnahmen müssen die aktuellen BAG- und ZHAW-Vorgaben eingehalten werden. Deshalb geht dem eigentlichen Kurstag eine obligatorische Einführung (gemeinsam mit Wahlpflichtangebot III) in Wo 13 voraus, in der u.a. auch die notwendigen studentische Vorbereitungen auf den Kurs erklärt, so dass die Video-Aufnahmen in der bSS Zeit in Wo 14 (oder zeitlich frei wählbar) gemeinsam mit Geschwister / Eltern / Mitbewohnern (Personen im gleichen Haushalt) umgesetzt werden können.

Wahlpflichtunterrichten in der Interprofessionellen Lehre

- Gesundheitswesen 4.0: Robotik, Patientenrechte, integrierte Versorgung, teleReha
- Digital Health: eHealth , Big Data, Personalisierte Medizin, Medienkompetenz, Elektronisches Patientendossier, Telemedizin
- Mental Health: Pflege von psychisch kranken Menschen, Klientenzentrierung nach Rogers, Versorgung von Menschen mit Demenz, Trauma-Opfer
- Global Health: Transkulturalität, Diversity

Thetriz: Therapie-, Trainings- und Beratungszentrum Behandlung und Beratung für die Winterthurer Bevölkerung

Departement G – ist dabei ein innovatives und regionales Leistungsangebot mit Einbezug von Studierenden aufzubauen.

Alle Angebote müssen mit der Lehre in Verbindung stehen.

Angebote des Institut Ergotherapie

- Energiemanagement-Schulungen (EMS)

Im Aufbau

- Angebote der beruflichen Integration
- Ev. Assessmentcenter
- ...



Beispiele von weitere Angebote:

Hebammen:

«zäme schwanger» – gehen Sie den Weg bis zur Geburt gemeinsam

Gesundheitsförderung & Prävention:
Workshops z.B. «Remote-Work und Resilienz», «Work-Life-Balance» oder «Achtsam digital»

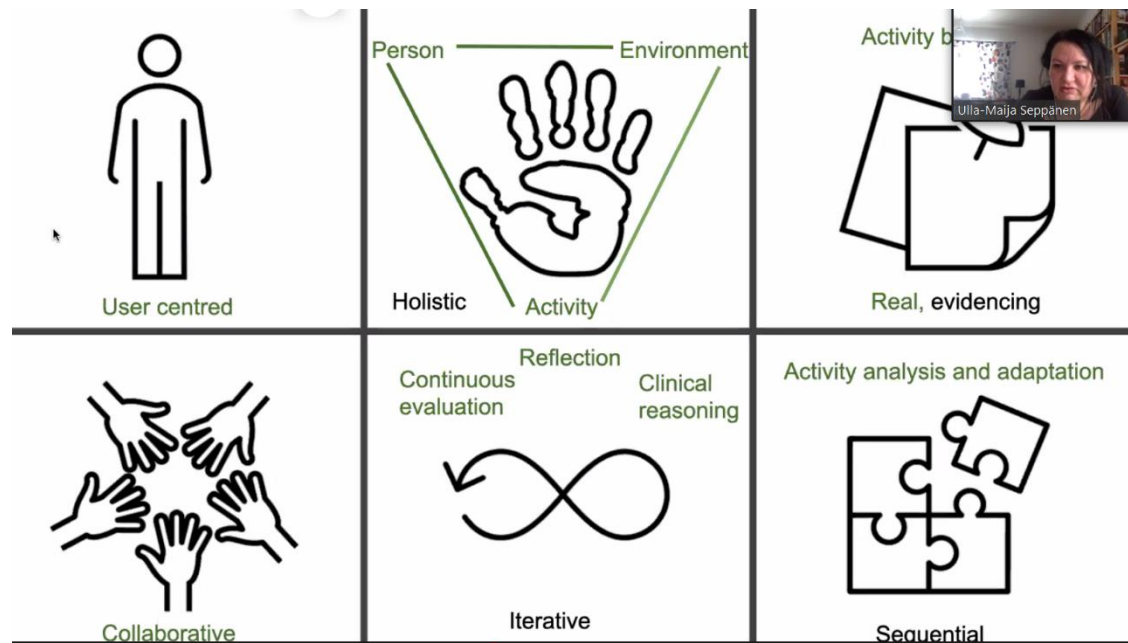
[Link zu weiteren Informationen zum Thetriz](#)

Überarbeitung des Handwerksunterrichts Umsetzung ab Jahrgang ER21

Ausgangslage

- Frage, wie es mit Handwerksunterricht weiter gehen soll und ob die aktuelle Form noch zeitgemäss ist?
- Was sind die Kompetenzen welche Ergotherapeut:innen in der Zukunft benötigen? (Arbeitswelt 4.0)
 - Brauchen Kreativität, Sozialkompetenz und Problemlösefähigkeit
- Wie können wir die Studierenden bestmöglich auf die Zukunft vorbereiten?

Design Thinking und Human Centred Design & ET- Grundsätze



In diesem Prozess auf den Ansatz des Design Thinking & Human Centred Design gestossen.

Diese Ansätze ist sehr zeitgemäss und entspricht den Grundsätzen der Ergotherapie. Ist zukunftsorientiert und bringt Studierenden die viele wichtige Kompetenzen für die Zukunft.

Neuentwicklung der Module zusammen mit Coaches aus Finnland. Studierende wie Dozierende sind aktuell unterwegs sich die notwendigen Kompetenzen anzueignen.

Neuentwicklung der Module

Modulanpassungen für die Kohorte ER21 (studierende die ab 2023 in die Praktika gehen)

Modulschwerpunkte

1. Semester BA.ER.101, 3 ECTS: Creative Confidence, Empathie und Meaningful Occupation anhand Design Thinking Prozesses
2. Semester BA.ER.202, 3 ECTS: Community, Partizipation, marginalisierte Gruppen
3. Semester BA.ER.304, 5 ECTS: Vertiefung Modul BA.ER.202, konkrete Fallbearbeitung aus Praxis anhand Design Thinking Prozess

Projektwerkstatt «Betätigung ermöglichen» Neu im 6. Semester

Ermöglichen von Betätigung für Klientengruppen oder Gemeinschaften,

die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen in ihrer Betätigung eingeschränkt oder benachteiligt sind

Erschliessen von neuen Arbeitsfeldern,

um eine adäquate Positionierung und Repräsentation der Ergotherapie im Gesundheitswesen sowie eine inklusive und barrierefreie Gesellschaft anzustreben

Projektwerkstatt «Betätigung ermöglichen»

Beispiel einer älteren Projektwerkstatt in welcher Studierende des BSc Ergotherapie gemeinsam mit Studierenden des Technikums Hilfsmittel für ein Kind mit dem 3-D Drucker hergestellt haben.

Durch interprofessionelle Zusammenarbeit zurück in den Kinderalltag

Laura Brzoska, Sebastian Rubin, Cindy Sivec, Luca Zimmermann, ZHAW Winterthur

Seit einer schweren Meningokokken Meningitis muss der heute vier jährige Leo (Name geändert) mit den Amputationen seiner Hände und Unterschenkel leben. Ziel des Projekts war es, durch Interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen dem Departement Gesundheit und Technik ein Universalhilfsmittel für Leos Kinderalltag zu entwickeln. Schwerpunkt dabei war die Lenkung von Fahrrad und Trottinett.

Fusion Ergotherapie und Maschinentchnik

Die Ergotherapiestudentinnen Cindy Sivec und Laura Brzoska erfassten mit verschiedenen ergotherapeutischen Assessments die Wünsche, Bedürfnisse und die Umwelt von Leo. Dazu führten Sie Interviews sowie Beobachtungen im Kindergarten und bei ihm Zuhause durch. Resultierend wurden kleinere Anpassungen an der Umwelt vorgenommen.



Bild 1: Ausprobieren der Handprothese



Bild 2: Ausprobieren eines Prototypen

Luca Zimmermann und Sebastian Rubin, Studenten der Maschinentchnik am Zentrum für Produktentwicklung realisierten eine 3-D gedruckte Handprothese. Zusammen entwickelten die Studierenden zusätzlich Hilfsmittel, welche eine bessere Nutzung von Besteck und von Malstiften ermöglichen sollen. Nach einem Test der drei Prototypen stände nun die Optimierung dieser und die abschliessende Fertigung an. Alle im Projekt erfassten Daten stehen digital auf dem Schulserver für eine allfällige Weiterarbeit zur Verfügung. Zudem erhält Leos Ergotherapeutin einen umfassenden Bericht.

Herausforderungen im Projekt

Die Kommunikation im Projektteam war eine unerwartete Herausforderung. Die beiden Professionen hatten verschiedene Vorhergehensweisen, Grundsätze und Fachsprachen. In einem vergleichbaren interdisziplinären amerikanischen Projekt von Wagner, J., Scheinfeld, L., Leeman, B., Pardini, K., Saragossi, J., & Flood, K. (2018) wurden zu Beginn des Projektes einen Zeitplan, die Projektparameter und die Rollenverteilung festgelegt. Auch der Wissensstand und allfällige Wissenslücken wurden thematisiert. Dieses Vorgehen hätte in diesem Projekt ebenfalls angewendet werden können um die entstandenen Differenzen zu vermeiden.

Danksagung

Die Studierenden des Projektes bedanken sich herzlich für die gute Zusammenarbeit mit der Praxis TSCHöMP Ergotherapie für Kinder, bei dem grosszügigen Sponsor Stiftung Ergotherapie Zürich sowie bei allen beteiligten Dozierenden.

Referenzen

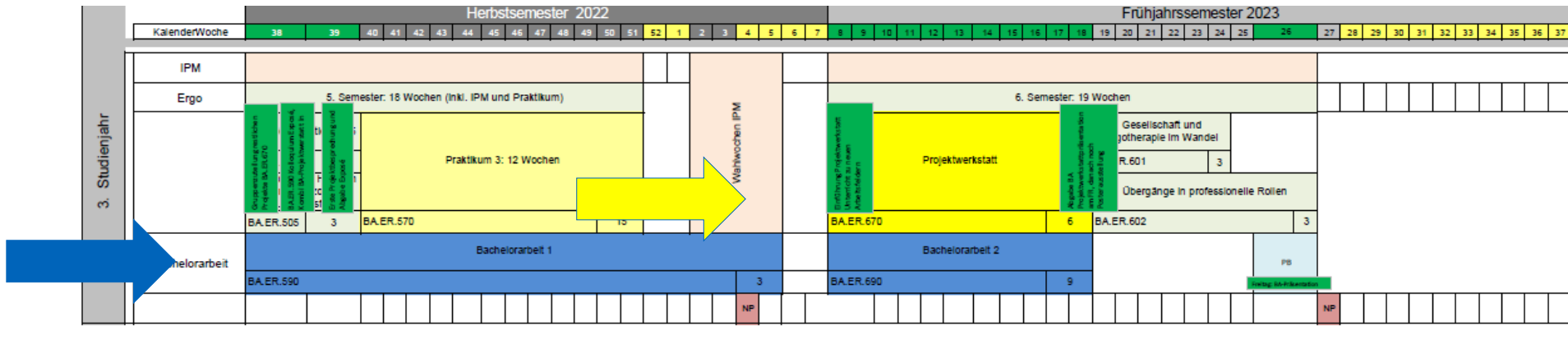
Fisher, A. G. (2018). OTIPM Occupational Therapy Intervention Process Model.
Haley, S. M., Coster, W., Ludlow, L., Haltiwanger, J., & Andrellos, P. (2014). PEDI-D Pediatric Evaluation of Disability Inventory Assessment zur Erfassung von Aktivitäten des täglichen Lebens bei Kindern mit und ohne Beeinträchtigung, aus dem Amerikanischen übersetzt und bearbeitet von C. Schulze und J. Page.
Wagner, J., Scheinfeld, L., Leeman, B., Pardini, K., Saragossi, J., & Flood, K. (2018). Three professions come together for an interdisciplinary approach to 3D printing: occupational therapy, biomedical engineering, and medical librarianship. Journal of the Medical Library Association, 106 (3), S. 370-376.

Bild 1 und 2: Laura Brzoska und Cindy Sivec

Kontakt

Cindy Sivec: cindy.sivec@gmail.com
Laura Brzoska: laura.brzoska@gmx.ch
Zhaw Winterthur Department Gesundheit, BSc Ergotherapie

Neu auch die Möglichkeit die Projektwerkstatt und Bachelorarbeit zu kombinieren



Mögliche Formen von kombinierter Projektwerkstatt und Bachelorarbeit:

- Durchführung eines Projektes/Angebotes/Gruppenangebotes in der Projektwerkstatt und dazu passende Literaturreview in der BA.
- Projekt in der Projektwerkstatt durchführen und zur Evaluation Daten sammeln und diese analysieren.
- Projekte im Rahmen eines (laufenden) Forschungsprojektes der ZHAW oder eines Praxispartners.

Projektwerkstatt und Bachelorarbeit

Wie bis anhin möglich, Themen einzureichen für

- Bachelorarbeit
- Projektwerkstatt
- Oder Kombination Bachelorarbeit und Projektwerkstatt

➤ > **Win Win Win Situation**

Themeneingabe bis jeweils Ende März im Online-Formular:

<https://www.zhaw.ch/de/gesundheit/studium/bachelorstudium/praktikumsinstitutionen/praktikum-ergotherapie/praxisausbildende-ergotherapie>

- Online-Formular für die Themen-Kurzbeschreibung
- Merkblatt für die Themeneingabe

Längsschnitt-Themen im Studiengang

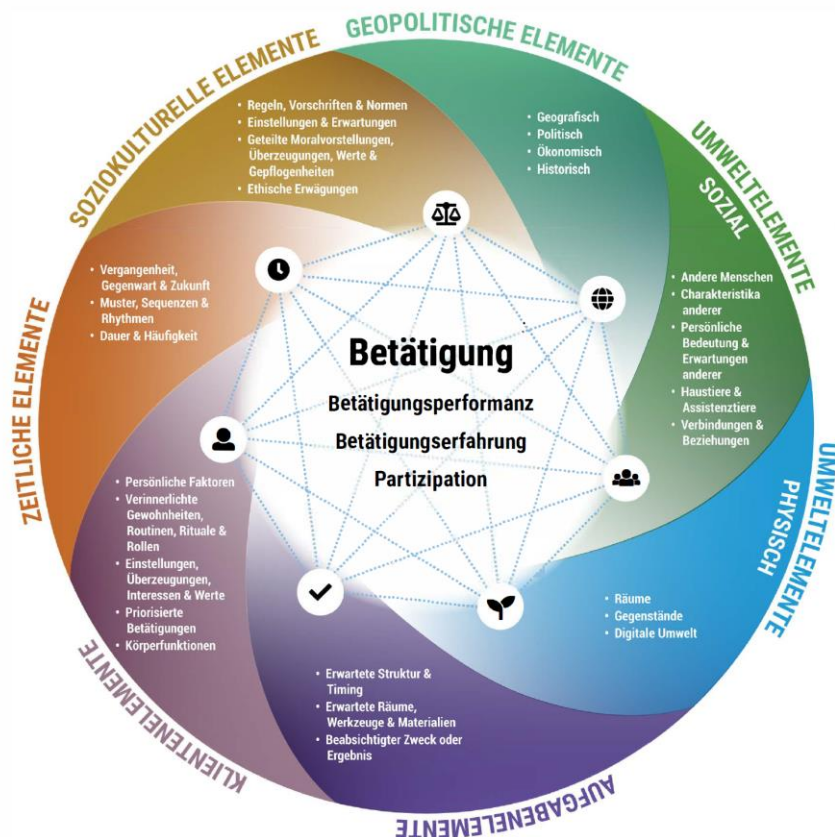
- Weiterentwicklung des OTIPM
- Kulturelle Kompetenzentwicklung / Internationales Partnerprogramm

Powerful Practice – Änderungen beim OTIPM

Das TMO



Transaktionelles Modell der Betätigung



Im neuen OTIPM wurden die 10 Dimensionen durch das «transaktionelle Modell der Betätigung (TMO)» ersetzt. Im TMO wird Betätigung als in konstanter Wechselwirkung stehend zwischen den Faktoren, die aussen farbig dargestellt sind und den Betätigungselemente gesehen. Also wenn sich beispielsweise etwas an den Umweltelementen verändert, verändert sich auch die Betätigungsperformanz, die Betätigungserfahrung und auch die Partizipation.

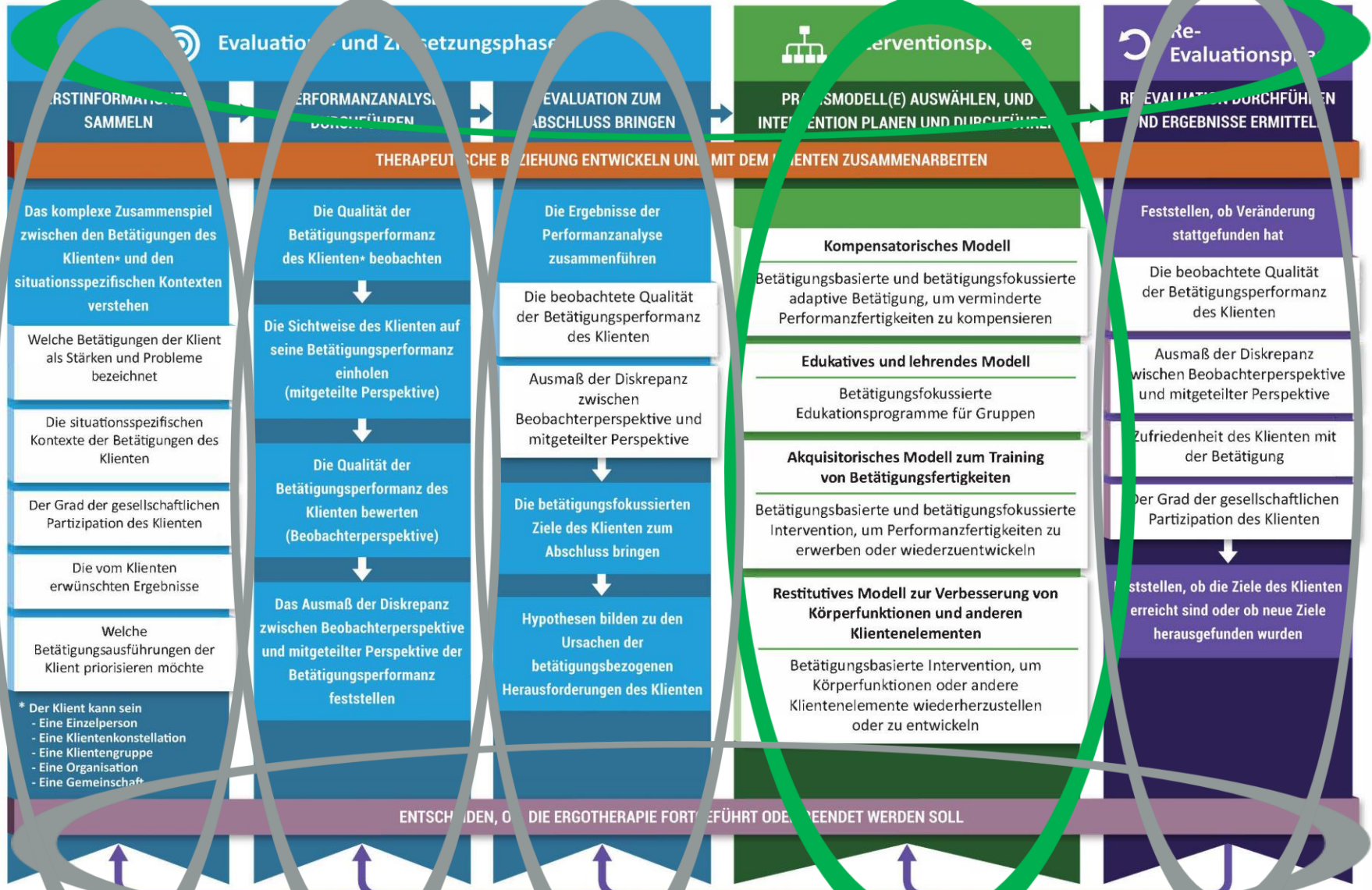
<https://www.innovativeotsolutions.com/powerful-practice/resources/>

Aus Fisher, A. G., & Marterella, A. [2019]. *Powerful practice: A model for authentic occupational therapy*. Fort Collins, CO: Center for Innovative OT Solutions.

© Center for Innovative OT Solutions, 2019; kann zum persönlichen Gebrauch



Grafische Darstellung der Phasen des Occupational Therapy Intervention Process Model (OTIPM)



Unterschiede zum bisherigen OTIPM (Occupational Therapy Intervention Process Model)

Ähnlichkeiten

- Drei Phasen: Evaluations- und Zielsetzungsphase, Interventionsphase und Re-Evaluationsphase sind genau gleich
- Interventionsphasen mit den vier verschiedenen Modellen sind gleich

Unterschied: das neue OTIPM Modell stellt

- Die Details in den einzelnen Phasen genauer dar, insbesondere in der Evaluations- und Zielsetzungsphase und in der Re-Evaluationsphase
- Beinhaltet nach jeder Phase und Unterphase die Entscheidung, ob die Ergotherapie fortgeführt wird oder nicht.
- Details in der Evaluations- und Zielsetzungsphase: Erstinformationen sammeln
 - Level der gesellschaftlichen Partizipation
 - Gewünschtes Outcome des Klienten
 - Definition des Klienten inkludiert
- Details in der Evaluations- und Zielsetzungsphase: Performanzanalyse durchführen
 - Sichtweise des Klienten einholen
 - Diskrepanz feststellen
- Details in der Evaluations- und Zielsetzungsphase: Evaluation zum Abschluss bringen
 - Synthese der Performanzanalyse und Diskrepanz erstellen
 - Diskrepanz feststellen
- Details zur Re-Evaluationsphase: Feststellen ob Veränderung stattgefunden hat
- Ist viel detaillierter als vorher (auf verbesserte und zufriedenstellende Betätigungsperformanz hin evaluieren)

Kulturelle
Kompetenzentwicklung

&

Internationales
Partnerprogramm

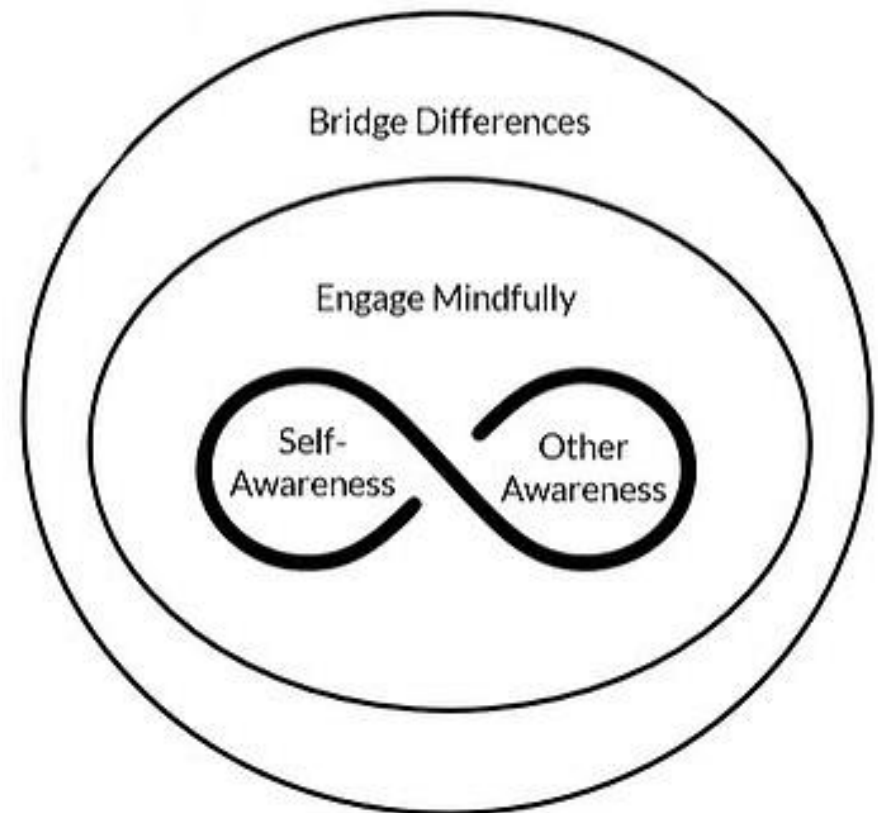


Kulturelle Kompetenzentwicklung

- Um mit der Diversität in der Gesellschaft bewusster umgehen und Brücken schlagen zu können, setzten sich die Studierenden im neuen Curriculum in allen sechs Semestern mit Kultur und Diversität auseinander.
- Anhand von Unterrichte, Fallbeispiele sowie Wahlmodulen und einem Bericht zu einem kulturellen Erlebnis im Praktikum, setzten Sie sich immer wieder bewusst mit der eigenen kulturellen Prägung und der Diversität/Kulturellen Unterschieden in der Gesellschaft auseinander.
- Als Grundlage gilt das Vier-Phasen Modell für kulturelles Lernen (siehe nächste Folie)

Vier-Phasen Modell für interkulturelles Lernen (M. Vanden Berg)

- I. Bewusstsein und Verständnis für die **eigene Art** und Weise entwickeln, wie in vertrauten und ungewohnte Kontexten Bedeutung erzeugen und wie handeln wird.
- II. Bewusstsein und Verständnis entwickeln für die Art und Weise wie **andere** in vertrauten und ungewohnten Kontexten Bedeutung erzeugen und handeln.
- III. Achtsames Reagieren in Kontexten die uns verwirren oder herausfordern.
- IV. Überbrücken von kulturellen unterschieden in diesen Kontexten.



Internationales Partnerprogramm Internationaler Austausch im Praktikum

Neben dem Thema der kulturellen Kompetenzentwicklung, gibt es ein Internationales Partnerprogramm. Hier haben die Studierenden während dem ganzen Studium online Aktivitäten in welchen Sie zusammen mit Studierenden von anderen Hochschulen (im Moment der Hochschule von Amsterdam & dem Karolinska Institutet) berufsspezifische Fragestellungen bearbeiten und sich so international mit Themen auseinandersetzen und ihren Blickwinkel erweitern.

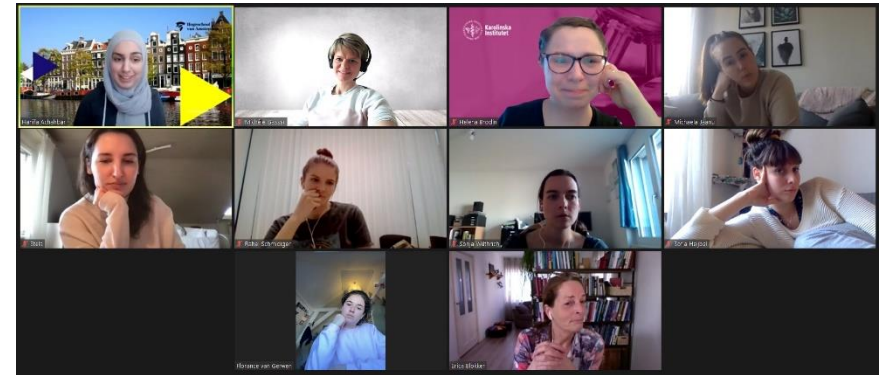


Bild: Internationaler Austausch während dem Praktikum 2.
Die Studierenden absolvieren 3 Treffen à 2 Stunden – zuvor haben sie einen Vorbereitungsaufgabe, um sich auf die Treffen vorzubereiten.

Neuerungen bei den Praktika

- Übersicht zu den Praktikumszeitpunkten ab 2022
- Einführung der Praxistage
- Neue Praktikumsbeurteilung
- Einführung des «Cultural Incidents» im Praktikum 3

Ausbildungsübersicht BSc Ergotherapie



Praxistage im ersten Studienjahr

Zielsetzung

- Einblick in den Berufsalltag
- Verknüpfen von Lerninhalten des Studiums mit Aspekte des klinischen Alltags.
- Verknüpfen von Eindrücke aus der Berufspraxis mit neuen Unterrichtsinhalten die noch folgen



Konzept der Praxistage

- Studierende gehen in **2er-Teams** an drei aufeinander folgenden Montagen in eine ergotherapeutische Institution.
- Der erste Montag ist ein Hospitationstag mit gezielten Beobachtungsaufgaben.
- Am 2. & 3. Tag soll neben dem Beobachten auch eine kleine Sequenz mit einer:einem Klient:in durchgeführt werden.

Aufbau der Praxistage

Zeitraumen	Aktivität
30 min	Einstieg <ul style="list-style-type: none"> Begrüssung & Absprachen Absprachen zum Tagesablauf
3 h	Hospitation <ul style="list-style-type: none"> Anwesenheit der Studierenden bei ergotherapeutischen Einzel- oder Gruppeninterventionen Kennenlernen der Klient:innen Ausführen der Beobachtungsaufträge und Reflexionsaufträge durch die Studierenden
1 h	Individuelle Selbststudienzeit (ohne Begleitung) <ul style="list-style-type: none"> Zusammentragen von Fragen für das Abschlussgespräch Sammeln von fehlenden Informationen für die Beobachtungs- und Reflexionsaufträge
45 min	Abschlussgespräch <ul style="list-style-type: none"> Klären von Fragen Rückmeldung an die Studierenden zum Tag Vorbesprechung des nächsten Tages
1 - 2 h	Individuelle Selbststudienzeit (ausserhalb der Praxisinstitution) <ul style="list-style-type: none"> Individuelle Arbeit der Studierenden an den Beobachtungs- und Reflexionsaufträgen Vorbereitung der Therapiesequenz für den nächsten Praxistag (Praxistag 2)

Erste Erfahrungen

Studierende

- Tage sind eine grosse Bereicherung für die Studierenden und werden als sehr motivierend erlebt.
- Eindrücke aus den Praxistagen fliessen in den Unterricht ein.
- Aufträge müssen reduziert und Studierende besser in die Aufgaben eingeführt werden.

Praxis

- Mehrheitlich gute Erfahrungen gemacht. Auch praktische Sequenzen wurden Mehrheitlich positiv gewertet.
- Teilweise als aufwändig erlebt & Administration (Abrechnung) aufwändig.
- Wunsch nach Zugang zu den Aufträgen der Studierenden.

Fachforen und Mentoratsbesuch

	Fachforum I	Fachforum II	Mentoratsbesuch
Praktikum 1 (KW 2 – 11)	Gruppen- interventionen & Skills-Training	Freitag KW 7 Intervision Gruppeninterventionen Skills-Training	KW 5-8 Klienten Bericht nach OTIPM Interventions-planung
Praktikum 2 (KW 15 – 25)	Self-Mangement & Skills-Training	Freitag KW 20 Intervision, Selfmanagement Skills-Training	KW 18-21 OTIPM Bericht Interventionsplanung
Praktikum 3 (KW 40 – 51)	Kulturelle Kompetenzen & Skills-Training	Freitag KW46 Intervision Kulturelle Kompetenzen Skills-Training	Kein Besuch (nur noch bei Problemen im Praktikum) Studierende schreiben «Cultural Incident»

Interprofessionelle Aufgabestellung im Praktikum

- Für die Interprofessionelle Lehre müssen die Studierenden neu in einem der drei Praktika eine Interprofessionelle Aufgabestellung nach Wahl absolvieren.
- Die Aufgabe kann sehr unterschiedlich ausfallen wie zum Beispiel ein Reflexionsbericht über eine Doppelbehandlung, ein Reflexionsbericht zu Interprofessionellen Rapporten oder ein Bericht welcher die Zusammenarbeit mit andern Berufsgruppen in einer Praxis beleuchten und vieles mehr.
- Die Studierenden müssen sich bei der Wahl ihres Projekts mit den Zuständigen aus der Praxis absprechen und eine Einverständniserklärung abholen.

**Herzlichen Dank für
Ihr Interesse!**